

wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag.

**Preis**  
Bier jährlich bei der  
Redaktion für  
Welzheim 1 M 5  $\frac{1}{2}$ ,  
durch die Post  
im Oberamtsbezirk  
Welzheim 1 M 25  $\frac{1}{2}$   
auswärts 1 M 45  $\frac{1}{2}$ .

Einschickungsgebühr  
die 3spaltige Zeile oder  
deren Raum 9 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg.



wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag

**Preis**  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für  
Welzheim 1 M 5  $\frac{1}{2}$   
durch die Post  
im Oberamtsbezirk  
Welzheim 1 M 25  $\frac{1}{2}$   
auswärts 1 M 45  $\frac{1}{2}$ .

Einschickungsgebühr  
die 3spaltige Zeile oder  
deren Raum 9 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg.

## Amts- & Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 19.

Welzheim, Donnerstag den 3. Februar 1887.

21. Jahrgang.

### Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

## Abgeordneten-Wahl zum Deutschen Reichstag.

Dieselbe findet

Montag den 21. Februar 1887

von Vormitt. 10 Uhr in ununterbrochener Dauer bis Abends 6 Uhr statt.

Für die Abgrenzung der Wahlbezirke des Oberamtsbezirks Welzheim, in Bezug auf Ernennung der Wahlvorsteher und ihrer Stellvertreter, auf Bestimmung der Abstimmungs-Orte und Lokale sind folgende Anordnungen getroffen:

N <sup>o</sup>	Wahl-Bezirk.	Wahl-Vorsteher.	Stellvertreter.	Abstimmungsort u. Lokal.
97	Welzheim mit sämtlichen Teilgemeinden.	Stadtschultheiß Wenzel.	Schullehrer Jener.	Welzheim: Rathausaal.
98	Ufendorf mit sämtlichen Teilgemeinden.	Peter Rinkel, Geometer.	Ortsrechner Jakob Schöllhammer.	Ufendorf: Rathausaal.
99	Großdeinbach mit sämtlichen Teilgemeinden.	Gemeinderat Kolb in Großdeinbach.	Gemeinderat Abele in Großdeinbach.	Großdeinbach: Rathausaal.
100	Kaisersbach mit sämtlichen Teilgemeinden.	Schultheiß Kerner.	Gemeinderat Deuble in Kaisersbach.	Kaisersbach: Rathausaal.
101	Kirchenkirnberg mit sämtlichen Teilgemeinden.	Schultheiß Höhl.	Stiftungspfleger Joh. Wohlfahrt in Kirchenkirnberg.	Kirchenkirnberg: Rathausaal.
102	Lorch mit sämtlichen Teilgemeinden.	Stadtschultheiß Sigel.	Stadtpfleger Raff in Lorch.	Lorch: Rathausaal.
103	Pfahlbronn mit sämtlichen Teilgemeinden.	Schultheiß Mößner.	Christian Schwarz, Dekonom in Pfahlbronn.	Pfahlbronn: Rathausaal.
104	Blüderhausen mit sämtlichen Teilgemeinden.	Schultheiß Geiger.	Stiftungspfleger Danner in Blüderhausen.	Blüderhausen: Rathausaal.
105	Rudersberg mit sämtlichen Teilgemeinden.	Schultheiß Müller.	Stabspfleger Abele in Rudersberg.	Rudersberg: Rathausaal.
106	Unterschlechtbach mit sämtlichen Teilgemeinden.	Schultheiß Bauerle.	Gemeinderat Siegle in Unterschlechtbach.	Unterschlechtbach: Rathausaal.
107	Wäscheneuren mit sämtlichen Teilgemeinden.	Schultheiß Schweizer.	Gemeinderat Hodenmaier in Wäscheneuren.	Wäscheneuren: Rathausaal.
108	Waldbausen mit sämtlichen Teilgemeinden.	Schultheiß Schönleber.	Anwalt Schönleber in Weitmars.	Waldbausen: Rathauszimmer

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, das Vorstehende, also den Tag, die Stunde des Beginns und Schlusses der Wahl, die Namen der Wahlvorsteher und deren Stellvertreter, die Abgrenzung der Wahlbezirke, sowie die Abstimmungsorte und Lokale im ganzen Gemeindebezirk in ortsüblicher Weise spätestens am 13. Februar bekannt machen zu lassen, auch gleichzeitig zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß zum Wahlkommissar für den X. Wahlkreis Oberamtmann Freu in Gmünd ernannt ist.

Die Wahlvorsteher bezw. deren Stellvertreter sind, sofern sie nicht sonst für den öffentlichen Dienst verpflichtet sind, in Pflichten zu nehmen.

Die Ortsvorsteher werden sodann beauftragt, nachdem die Wählerlisten, wie angeordnet, am 14. Februar definitiv abgeschlossen sind, die Wählerlisten der einzelnen zum Wahlbezirk gehörenden Teilgemeinden nach alfabetischer Reihenfolge (die Muttergemeinde voran), zusammenheften zu lassen. Das Hauptexemplar ist nebst den Belegstücken sorgfältig in der Registratur aufzubewahren, das zweite Exemplar dagegen dem Wahlvorsteher behufs Benützung bei der Wahl alsbald gegen Empfangsbescheinigung zuzustellen.

Darüber, daß und wann die oben angeordnete Bekanntmachung erfolgt, daß das Erkenntnis des Gesamtgemeinderats über die Einsprachen gegen die Wählerlisten an die Beteiligten spätestens am 12. Februar eröffnet ist, daß der definitive Abschluß beider gleichmäßig berichtigten Exemplare der Wählerlisten den 14. Februar stattgefunden habe, und das zweite Exemplar den Wahlvorstehern zugestellt ist, sieht man einer Anzeige bis 16. Februar entgegen.

Für die Wahlvorsteher sind je 2 Exemplare Formulare für Wahlprotokolle angeschlossen.

Den 2. Februar 1887.

A. Oberamt: Kirchgraber.



## Das Septennat.

Vor einigen Tagen kam mein Nachbar Jakob zu mir und sagte: „Herr Nachbar, ich höre und lese immer von einem Septennat; was ist denn das eigentlich? Ich weiß das nämlich nicht, und ich glaube, daß es noch viele andere auch nicht wissen. Mit Vergnügen verdeutschte ich dem Mann das fremde Wort und sagte ihm auch, warum die Regierung das Septennat verlange, warum der Reichstag heimgeschickt worden sei und wen man jetzt wählen müsse.“

„Ich danke recht schön, Herr Nachbar, jetzt verstehe ich die Sache, sprach Jakob endlich, aber ich meine, Sie sollten das, was Sie mir mitgeteilt haben, ins Schorn-dorfer Blättle setzen lassen. Ich bin nämlich kürzlich in Weiler gewesen, und da habe ich von verschiedenen Bürgern gehört, sie stimmen diesmal nicht ab, weil sie nicht wüßten was das Septennat sei; das solle Bismarck mit den Herren allein ausmachen.“

Der Mann hat recht, dachte ich. Deshalb steht jetzt im Blättle was er von mir erfuhr.

### Was ist und heißt Septennat?

„Septennat“ heißt „siebenjährige Dauer,“ ein Zeitraum von sieben Jahren. Die Friedenspräsenz unseres Heeres nämlich soll auf 468 000 Mann erhöht, und diese erhöhte Präsenz auf 7 Jahre festgesetzt werden. Warum will die Reichsregierung die Friedenspräsenz erhöhen?

Weil die gegenwärtige Präsenz von 427 000 Mann nicht mehr ausreicht zum vollständigen Schutz unseres Vaterlandes. Die Franzosen haben nämlich jetzt schon eine Präsenzstärke von 471 000 Mann und gegenwärtig beraten sie einen Gesekentwurf ihres Kriegsministers Boulanger, nach welchem die Friedensstärke des französischen Heeres auf 525 000 Mann gebracht werden soll. Unsere Regierung hätte also mit gutem Recht auch soviel verlangen können, aber sie hat sich mit 468 000 Mann begnügt, weil sie glaubt, daß die bessere Schulbildung und die sorgfältige Einreinerziehung der deutschen Soldaten erlaubt, eine etwas geringere Präsenzstärke zu haben als die Franzosen, und weil sie sich an die Reichsverfassung halten wollte, welche bestimmt, daß die Friedenspräsenz ein Prozent der Bevölkerung ausmachen soll. Nun ergab die Volkszählung vom Jahr 1885 etwa 46 800 000 Seelen, ein Prozent davon ist aber 468 000 Mann.

### Warum will die Reichsregierung diese erhöhte Präsenz auf sieben Jahre festsetzen?

Weil sie nicht will, daß alle paar Jahre oder gar alle Jahre an unserem Heer gerüttelt werde. So oft an der Armee gerüttelt wird, entsteht Kriegslärm, und es tritt eine Stockung der Geschäfte ein. Das soll aber nicht alle Jahre der Fall sein.

Das Bedenkliche an der Sache ist aber der Umstand, daß der Kriegslärm kein leeres Geschrei ist. Denn sobald unsere Nachbarn, die Franzosen, merken, daß wir in der Stärke des Heeres hinter ihnen zurückbleiben, daß das deutsche Volk nicht mehr so opferwillig ist für den Schutz seines Landes, so bald glauben sie, uns besiegen, Rache an uns nehmen zu können. Deshalb rüsten sie auch gegenwärtig aus Leibeskräften. Wenn aber das deutsche Volk nach wie vor einsteht für den Schutz des Vaterlandes, wenn wir unsere Armee so stark machen, daß sie jedem Angriff gewachsen ist, dann werden die Franzosen noch länger Frieden halten, dann werden

sie sich vorher wohl befinden, ehe sie uns angreifen. Je länger aber der Krieg vermieden werden kann, desto besser ist es. Denn wir alle wissen, Stadtleute und besonders auch die Landleute, welches gräßliche Elend ein unglücklicher Krieg für uns zur Folge hätte. Daran aber, daß die Franzosen etwa in drei Jahren friedlich gegen uns gesinnt sein werden, glaubt kein vernünftiger Mensch. Ein Krieg mit ihnen wird uns leider wohl nicht erspart bleiben, aber wir wünschen, daß dies noch recht lange nicht der Fall sein möge. Wir wollen also unser Heer nicht bloß für ein paar Jahre, sondern für längere Zeit zum Zweck der Erhaltung des Friedens stark machen. Nur wenn wir stark und einig sind, bleibt uns der Friede erhalten. Das hat Bismarck, das hat Moltke, das hat der preussische Kriegsminister gesagt, das ist die Ansicht unseres Kaisers. Diesen Männern können wir Vertrauen schenken, sie verstehen die Sache, und sie wollen gewiß dem deutschen Volk nicht mehr Lasten auferlegen als unbedingt zum Schutz des Vaterlandes notwendig sind.

### Warum ist der Reichstag aufgelöst worden?

Weil er das Verlangen der Regierung, die erhöhte Friedenspräsenz auf 7 Jahre zu bewilligen, nicht erfüllt hat. Viele Abgeordnete wollten zuerst gar keine Erhöhung der Präsenz, dann nur einen Teil bewilligen, andere wollten sogar statt erhöhen verringern. Als aber Bismarck, Moltke und der preuß. Kriegsminister bewiesen hatten, daß die Erhöhung unbedingt nötig ist, da haben die Ultramontanen, die Freisinnigen und die Demokraten die Erhöhung bewilligen wollen, aber nur auf 3 Jahre. In 3 Jahren wäre dann also der Tanz von neuem losgegangen und die Franzosen hätten wieder vergnügt die Hände gerieben und gedacht: So, jetzt können wir die Deutschen bald angreifen und besiegen! Deshalb hat der Reichskanzler den Reichstag aufgelöst. Das Volk soll nun entscheiden, ob es alle paar Jahre, ja gar jedes Jahr beunruhigt sein oder ob es für längere Zeit das Gefühl der Sicherheit haben will, ob das deutsche Reich stark oder schwach sein soll, oder ob wir noch längere Zeit Frieden oder ob wir den Krieg haben wollen.

### Wen sollen wir demnach in den Reichstag wählen?

Einen Mann, der für das Septennat einsteht, der die Reichsregierung unterstützen will in ihrem Bemühen für die Stärkung des Reichs, für die Erhaltung des Friedens. Ein solcher Mann ist **Dekonomierat Grub von Stuttgart**, ein ehemaliger Landwirt, der weiß, daß unsere Bauern lieber ein paar Pfennig weiter zahlen als den Feind im Land haben wollen.

### Durch was soll man sich bei der Wahl nicht irre machen lassen?

Durch die Behauptungen der Gegner, Fürst Bismarck wolle die Verfassung verlegen, er wolle bloß Sasager für alle Vorlagen der Regierung, er wolle das allgemeine Wahlrecht aufheben, er habe bloß deshalb den Reichstag aufgelöst, um Abgeordnete zu bekommen, die das Tabaks- und Branntweinmonopol bewilligen, ja er wolle überhaupt keinen Reichstag mehr.

**Bismarck hat in den letzten Tagen in dem preussischen Abgeordnetenhaus erklärt:** daß die Regierung die Reichsverfassung nie und nimmer verlegen werde;

daß er bloß eine Mehrheit im Reichstag wolle, mit der man sich verständigen könne; daß im Bundesrat noch niemals davon

die Rede gewesen sei, das allgemeine Wahlrecht aufzuheben;

daß die Regierung den Reichstag brauche als unentbehrlichen Mitarbeiter;

daß die Monopole nur nach einem unglücklichen Krieg eingeführt würden um Geld zur Zahlung der Kriegskontributionen zu bekommen.

Mein Nachbar Jakob hat mir versprochen, am Wahltag keine Pflicht zu thun; folgen wir alle seinem Beispiel.

## Württemberg.

□ **Wetzheim**, 1. Febr. Schon früher ist in diesem Blatt über die Bildung eines Vereins für Krankenpflege berichtet worden (s. Juli v. J.). Diese Angelegenheit hat in allen Kreisen der Einwohnerschaft lebhafteste Teilnahme und Zustimmung gefunden und ein provisorisches Komitee hat die weiteren vorbereitenden Schritte zur Ausführung des Planes gethan. Zunächst handelte es sich um Ausbildung einer tüchtigen Krankenpflegerin. Ein hiesiges Mädchen, das sich bereits im Krankendienst bewährt hatte, wurde nach Heilbronn geschickt, um an dem 6monatlichen Kursus zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen teilzunehmen. Im Lauf dieses Monats geht der Kursus zu Ende, und die Pflegerin kann sofort ihre Thätigkeit beginnen. Ihr Dienst wird allen Kranken in der Stadt und deren nächster Umgebung, den unbemittelten unentgeltlich, angeboten. Zur Erfüllung dieser Aufgabe bedarf aber der Verein kräftiger Unterstützung seitens der Einwohner. Einige angesehene Männer der Stadt haben sich bereit finden lassen, in den nächsten Tagen in den hiesigen Familien Beitrittserklärungen zu sammeln. Möge das Wohlwollen, das von Anfang an dem Unternehmen entgegengebracht wurde, sich nun auch durch den Beitritt zahlreicher Mitglieder und durch reichliche Beiträge bethätigen! In einer Versammlung der Mitglieder wird dann der Verein definitiv konstituiert und der Dienst der Krankenpflegerin geordnet werden.

§ **Schorndorf**, 29. Jan. [X. W. W.-R.] Einer vom Deutschen Verein dahier ergangenen Einladung Folge leistend kam der als Kandidat der reichstreuen Wähler für den 10. W.-Kr. aufgestellte **Dekonomierat Grub** in Stuttgart hieher, um am gestrigen Abend einem engeren Kreise von Wählern sich vorzustellen. Nachdem der Vorsitzende der Versammlung über die am letzten Sonntag in Stuttgart stattgefundene Landesversammlung der Deutschen Partei Bericht erstattet und die frohe Kunde von der Mandatannahme des Hrn. Grub mitgeteilt hatte, ergriff der letztere das Wort, um zunächst die Versicherung abzugeben, daß er nur durch die an jeden Patrioten in der dermaligen Gefahr drohenden Lage des Vaterlandes herantretende Pflicht opferfreudiger Hingabe zur Annahme einer Kandidatur habe bestimmt werden können. Er trete voll und ganz für das Septennat, für Kaiser und Reich ein und gelobe gewissenhafte Prüfung der den künftigen Reichstag beschäftigenden Fragen zum Zwecke des weiteren Ausbaus des deutschen Reiches insonderheit der Sozialreform. Seine warm patriotischen Worte, seine ganze Persönlichkeit übten auf die die Wirtschaftsräume des Gasthofs zum Hirsch bis auf den letzten Platz füllenden Wähler einen so überwältigend sympathischen Eindruck, daß auf die Frage des Vorsitzenden, ob dieselben sich mit dem Vorschlage ihrer Vertrauensmänner einverstanden erklären, eine einmütige begeisterte



Zustimmung erfolgte. Die allen Anwesenden innewohnende patriotische, durch die glückliche Wahl eines für unsere Verhältnisse so sehr geeigneten Kandidaten wesentlich gehobene Stimmung gab sich in den Rede an Rede sich reichenden Ansprachen und dem Wunsch kund, daß das Ergebnis der Neuwahlen das durch das Gebahren der Reichstagsmehrheit tief betrübte Herz unseres ruhmgekrönten Friedenskaisers wieder erfreuen und seinen Lebensabend erleitern möchte. — Einem andern Bericht entnehmen wir: Grubs Auftreten hat allgemein den besten Eindruck gemacht und die von ihm gesprochenen reichsfreundlichen Worte fanden lauten Beifall. Weiter ergriffen das Wort D.-A. Arzt Dr. Gaupp, Präz. Schall, Oberförster Knorr, Kollab. Birkhold, Stadtpfarrer Fischer und Mittelschull. Kauffer. Die auf den Kaiser, König Karl, das deutsche Vaterland, die Stadt Schorndorf u. s. w. ausgebrachten Toaste erweckten allseits herzliche Freude und ertieten warmen begeisterten Zuruf. So gehen wir denn dem bevorstehenden Wahlkampf, wenn gleich eine vielgliedrige starke Liga uns feindlich gegenübersteht, mutig und hoffnungsvoll entgegen, getreu unserem Wahlspruch: Deutschland über Alles!

§ **Göppingen**, 30. Jan. (X. W.-Kr.) Der Ausschuß der Deutschen Partei hatte die Vertrauensmänner der Partei im Bezirke und die konservativen Freunde auf heute zu einer Versammlung in der Restauration Götz eingeladen und denselben die Mitteilung gemacht, daß sich unser Kandidat, Defonomie-rat Grub von Stuttgart, ihnen bei dieser Gelegenheit vorstellen werde. Dieser Einladung haben unsere Freunde und Gesinnungsgenossen auf dem Lande so zahlreich Folge geleistet, daß die Versammlung viel größer wurde, als man eigentlich in Aussicht genommen hatte. Nachdem der Vorstand der Deutschen Partei, Hl. Kleinnecht, die Versammlung durch Vorstellung des Kandidaten eröffnet hatte, ergriff letzterer das Wort, um seinen politischen Standpunkt klar zu legen. Er sagte, daß er fest zu Kaiser und Reich stehe und, falls er durch das Vertrauen der Wähler des X. Wahlkreises in den Reichstag berufen werde, jede Maßregel, die zur Festigung des Reiches und zur Erhaltung des Friedens notwendig werde, gutheißen würde, daß er als eine solche Maßregel auch die Erneuerung des Septennats ansehe und deshalb dafür stimmen würde. Dabei müsse er aber sogleich bemerken, daß er sich nicht verpflichten könne, zu allem, was die Reichsregierung vorlege, Ja zu sagen; dies halte er für eines Abg. unwürdig; er müsse sich im Gegenteil vorbehalten, alle Vorlagen gewissenhaft zu prüfen und bei den Abstimmungen seiner Ueberzeugung nach zu handeln. Aus der Mitte der Versammlung befragt über seine Stellung zum allgemeinen direkten Wahlrecht, erklärte der Kandidat, daß er das allgemeine Wahlrecht als einen wesentlichen Bestandteil der Reichsverfassung ansehe, den man nicht antasten dürfe, um nicht den Frieden im Innern zu gefährden; es habe ihn deshalb sehr gefreut, daß der Reichskanzler im preuß. Landtag erklärt habe, daß er durchaus nicht beabsichtige, das allgemeine Wahlrecht abzuschaffen oder zu verringern. Das allgemeine Wahlrecht sei als ein Fortschritt anzusehen und seine Schattenseiten würden bald schwinden, wenn jeder Bürger einsehen würde, daß das Wahlrecht auch eine Wahlpflicht in sich fasse, und wenn jeder dieser Pflicht nach bestem Wissen und Gewissen nachkäme. Eine An-

frage wegen der Monopole beantwortete er dahin: er sei persönlich kein Freund von Monopolen, darum habe er mit Genugthuung die Erklärung des Reichskanzlers gelesen, daß derselbe nicht beabsichtige, dem neuen Reichstag Monopolvorlagen zu machen. Sollte aber später die finanzielle Sicherstellung des Reiches eine Höherbesteuerung des Branntweins oder ein Branntweimonopol nötig machen, so würde er auch unter Umständen einem solchen zustimmen können, wenn die kleinen Brenner entsprechend entschädigt würden. Ueber seine Ansicht hinsichtlich einer Reichsteuer auf die Einkommen von 6000 Mark aufwärts befragt, äußerte der Kandidat, er sei mit einer solchen Steuer im Prinzip einverstanden, weil dadurch ein Weg gefunden sei, eine weitere Belastung der ärmeren Volksklassen zu vermeiden. Eine gerechte Art der Verteilung einer solchen Steuer werde dadurch ersichert, daß die einzelnen deutschen Staaten ganz verschiedene Besteuerungsarten haben und eine solche Reichsteuer vielleicht als einen Eingriff in ihr Besteuerungsrecht ansehen. Die nötige Aufklärung darüber werde die nächste Zeit bringen. Die Versammlung war von den Ausführungen des Redners vollständig befriedigt und erklärte einmütig ihre Zustimmung zu der Kandidatur des Hrn. Grub. Die Vertrauensmänner von den Landorten berichteten, daß die Stimmung auf dem Lande für unsern Kandidaten sehr günstig und an seinem Siege nicht zu zweifeln sei, wenn unsere Freunde und Gesinnungsgenossen im Remsthal von ihren Bezirken daselbe sagen können. Von den vielen Toasten galt der erste dem Kaiser und der zweite von dem Kandidaten ausgebracht, König Karl, des Kaisers treuen Bundesgenossen. Einer unserer konservativen Herren feierte zum Schluß in seinem Toast den Kandidaten, zu dem sich der Wahlkreis gratulieren könne, eine kleine Genugthuung dafür, daß die konservative Landesversammlung den reichstreuen Kandidaten des X. Wahlkreises in einer im Vergleich mit den andern nationalen Kandidaten eingeschränkten Weise zu empfehlen für gut fand.

§ **Gmünd**, 1. Febr. Auf dem Eisweier beim Taubenthal kam gestern mittag ein 8jähriges Mädchen in schwere Lebensgefahr. Um den Heimweg anzutreten, ging das Kind von einem Ufer, zum andern quer über das Eis, kam aber an der Stelle, wo der Weiher Ausfluß hat, an einen Punkt, der nur wenig gefroren war. Kopfüber ging's in das jedenfalls 2 m tiefe Wasser und das Mädchen wäre wohl ertrunken, wenn nicht ein Präparand mit schneller Entschlossenheit dasselbe aus dem nassen Element gerettet hätte.

## Deutschland.

— **Neustadt a. d. O.**, 30. Jan. Heute fand hier der südwestdeutsche Parteitag der Nationalliberalen statt. Der große Saal und die geräumigen Gallerien waren überfüllt. Gegen 5000 Teilnehmer, Gäste aus ganz Süddeutschland und aus allen Teilen der Pfalz waren anwesend. Büchlin eröffnete die Versammlung, berichtete sodann über die Ereignisse im Reichstag und schilderte die gefährdete Beschaffenheit des Friedens. Schmerzlich sehen wir, sagt der Redner, wie das Ansehen einer unserer vornehmsten Reichsinstitutionen unter Führung der Majorität Windthorst-Richter-Grillenberger gesunken ist. Ein entschiedenes Halt muß hier geboten werden. Moltke's Worte sind keine Redensarten, sondern schwere Verdikte,

über die glatt hinwegzugehen ein schlechtes Verdienst um das Vaterland ist. (Beifall.) Fürst Bismarcks Darstellung der französischen Zustände und der Kriegsgefahr ist von kurzem Wig der Opposition als Wahlmanöver erklärt worden. Aber der deutsche Reichskanzler ist etwas mehr als politischer Kannegießer. Er bettete drei Tage um volle Bewilligung dessen, was er für des Vaterlandes Sicherheit und Wohl als unbedingt notwendig hält. Da mußten wir ihm die ganze Hand entgegenstrecken. (Großer Beifall.) Stürmisch begrüßt betrat Miquel die Tribüne. Täglich kann uns, führte der Redner aus, ein neuer Entscheidungskampf aufgedrungen werden. Auch im Osten sieht es bedrohlich aus. Die Opposition war taub für die beredtesten Darlegungen der Sachverständigen. Es war eine förmliche Erlösung, als der Reichskanzler an das besser unterrichtete Volk appellierte. Der Redner erinnert daran, daß das erste Septennat eine doppelte Nachgiebigkeit der Regierung war. Damals war die Lage eine friedliche; jetzt im Augenblicke der Gefahr verwirft der Reichstag dieses glückliche Abkommen. Das verstehe wer kann. Das Volk wird sich auf die Seite des Reiches und seiner unentbehrlichen Führer stellen. Mußte man sich nicht sagen, daß selbst der Schein einer Schwächung unserer Nationalkraft unsere Nachbarn bedenklich beeinflussen werde? Der Redner mahnt, aus geschichtlichen Beispielen zu entnehmen, durch welche Ursachen das alte Reich verdarb und die Provinzen verloren gingen, und kommt auf die unangefochtene Stellung der katholischen Kirche und auf die Stellung des Zentrums zu sprechen. Viele Katholiken, erklärt der Redner, denken wie ich und schließen sich offenen Herzens an das Vaterland an. Wir wenden uns an alle mit dem Rufe: Seid Deutsche, Deutsche, Deutsche! (Großer Beifall.) Monopole, Absolutismus, neue Bedrückung der unteren Klassen sind Schreckgespenster, erfunden von Leuten, welche die Rechtsgesetze, die Verfassung, allen und jeden Fortschritt bekämpfen. Der Redner schließt mit einem Appell an die deutsche Jugend, die deutschen Väter, die deutschen Soldaten von 1870. Des Kaisers Herz ist traurig, macht es wieder froh! Ein edles Volk muß dankbar sein können. (Stürmischer Beifall).

— **Strasburg**, 29. Jan. Man schreibt der „Frkf. Ztg.“ von hier: Dieser Tage herrichte in Strasburg und Metz eine wahre Kriegspanik. Es hieß, das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich sei gespannter als je, die Erhaltung des Friedens hänge nur an einem Faden. Die Abwesenheit des Statthalters wurde damit in Zusammenhang gebracht. Es hieß, er sei von Berlin aus, nach dem Ordensfeste, direkt nach Paris gereist, um einen letzten Schritt zur Verhütung des Ausbruches der Feindseligkeiten zu versuchen. In Strasburg kam hinzu, daß in der letzten Zeit Transporte von Geschützen und Geschossen vielfach bemerkbar waren, u. aus den Kreisen der niederen Militärchargen vieles erzählt wurde, was Wahres und Unwahres durcheinander enthielt. Unter Eingewanderten und Einheimischen war die Panik so groß, daß mehrere Familien anfangen, für den Fall der Not Proviant anzukaufen. Heute hat sich die Kriegsangst etwas gelegt und zu ihrer Beruhigung haben die Strasburger vernommen, daß Fürst Hohenlohe nach Strasburg zurückgekehrt ist, und zwar nicht aus Paris, sondern aus München.



Welzheim, 2. Februar 1887.



# Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß heute früh 3 Uhr unsere liebe unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter nach längerem schweren Leiden im Alter von 59 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung Freitag vormittag 10 Uhr.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen  
der Sohn

**Carl Eisenmann** zum „Lamm.“  
und seine Gattin geb. Schönemann  
samt Kindern.

Der volksparteiliche Kandidat für den X. Reichstagswahlkreis,

## Herr Fabrikant Ferd. Gabler,

Gemeinderat aus Schorndorf,

wird nächsten Sonntag den 6. Februar

mittags 12 Uhr bei Eisenmann in Pfahlbronn,  
4 " " Samet in Kirchenkirchberg,  
abends 6 " " Lindauer in Kaisersbach,  
8 " " im „Sternsaal“ in Welzheim

## Wähler = Versammlungen

abhalten. Alle Wähler dieser Orte und der Umgegend, namentlich diejenigen, welche gerne ein freies, charaktervolles Manneswort hören und den gegnerischen maßloßen Verläumdungen doch nicht Glauben schenken können, sind eingeladen.

### Das Wahlkomite.

## Handwerkerbank Welzheim

eingetragene Genossenschaft.

### General-Versammlung.

Die Mitglieder werden eingeladen auf Lichtmeßfeiertag den 2. Februar abends 7 Uhr in das Gasthaus zum „Hirsch“, zur Abhör der Jahres-Rechnung und Wahl des Vorstands und Ausschusses. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

### Der Ausschuss.

Fornsbach.

### Versteigerung von Vieh, Futter u. s. w.

Im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft der Gerichtsvollzieher gegen Baarzahlung

am Freitag den 4. Februar,  
nachmittags 1 1/2 Uhr:

2 ca. 5 Jahre alte, zum  
Zug taugliche Kühe, zwei  
Kinder, ein Schaf, drei

Schweine, worunter eine  
dreijährige Schweinemutter,  
ca. 40 Zentner Heu,  
ca. 15 Zentner Dehmd  
und Kleen, 1 Zweispänner-Kuhwagen,  
1 Brückenwaage, 1 Ladentisch u. 1 Spezereiwaren-Ständer.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen. Zusammenkunft vor dem Lamm.

### Frachtbriefe

fortwährend zu haben in der  
Unterzuber'schen Buchdruckerei.

## Trunksucht.

### Zeugnis.

Herrn Karrer-Gallati, Spezialist, Clarus Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg! der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt. Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause.

F. Dom. Waltherr.

Courchapoix, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich! Die Mittel sind unschädlich und mit und ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis. Adressieren:

„Karrer-Gallati, postlagernd Konstanz“

## Das Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona  
versendet zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue  
Bettfedern für 60 & das Pfund  
vorzüglich gute Sorte 1,25 &  
prima Halbdannen nur 1,60 &.

Verpackung zum Kostenpreis.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5 % Rabatt.  
Umtausch gestattet.

Neueste **Welzheim.**

## Kubik-Tafel

zur Berechnung des

### Lang- & Blochholzes

empfehlen

**Ehr. Gschwindt,**  
Buchbinder.

Auflage 352,00 das verbreitetste aller

deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in 12 fremden Sprachen.



### Die Modenwelt.

Illustrierte Zeitung für  
Toilette und Handarbeiten.  
Monatlich zwei Nummern.  
Preis vierteljährl. M. 1.25  
= 75 Kr. Jährl. erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten  
und Handarbeiten  
enthaltend gegen 2000 Ab-

bildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- u. Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe u. etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffren zc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W. Potsdamerstraße 38, Wien 1, Operngasse 3.

Suche im Auftrag eine Waggonladung hagenbuchenes

## Langholz.

Bitte Preisangabe per cm und die Stärke des Ablasses. Näheres bei

**G. Appenzeller,** Smünd.

## Rheinische Parfümeriewaren- Fabrik in Düsseldorf

versendet:

**Echt Kölnisches,** wohlriechendes Toilettenwasser fein un Geruch per Carton mit 6 Flaschen 4 Mk., per Carton mit 3 Flaschen 2,25 Mk.

**Lilienwasser** zur Beseitigung von Sprossen, wirkt zu einem schönen Teint und gibt der gelben Haut eine blendende weiße Farbe per Flacon Mk. 2,50.

**Kletten-Zinktur** sehr empfehlenswert zur Beförderung des Haarwuchses per Flacon Mk. 2.

**Feine** wohlriechende Toilettenseife, selbe wirkt zur Geschmeidigkeit und Weiße der rauhen Haut per Stück Mk. 1.—.

3 " " 2,50.

**Rasierseife** beste Sorte per Pfund Mk. 1.

**Kinderseife** per Stück 50 Pfg.

**Haaröle** sehr fein per Carton mit 6 Flaschen Mk. 1,50.

Ferner alle Arten Schminken, Pomade, Zahnpulver zc.

Versandt gegen vorherige Einsendung der Casse oder Nachnahme. Preislisten auch nach den fernsten Ländern gratis und franko. Wiederverkäufer Rabatt. Adresse:

**Rheinische Parfümeriewarenfabrik**  
Inhaberin: **Emilie Becher**  
in Düsseldorf.

Waagscheine zc. zc.

hält beständig auf Lager die  
E. Unterzuber'sche Buchdruckerei.